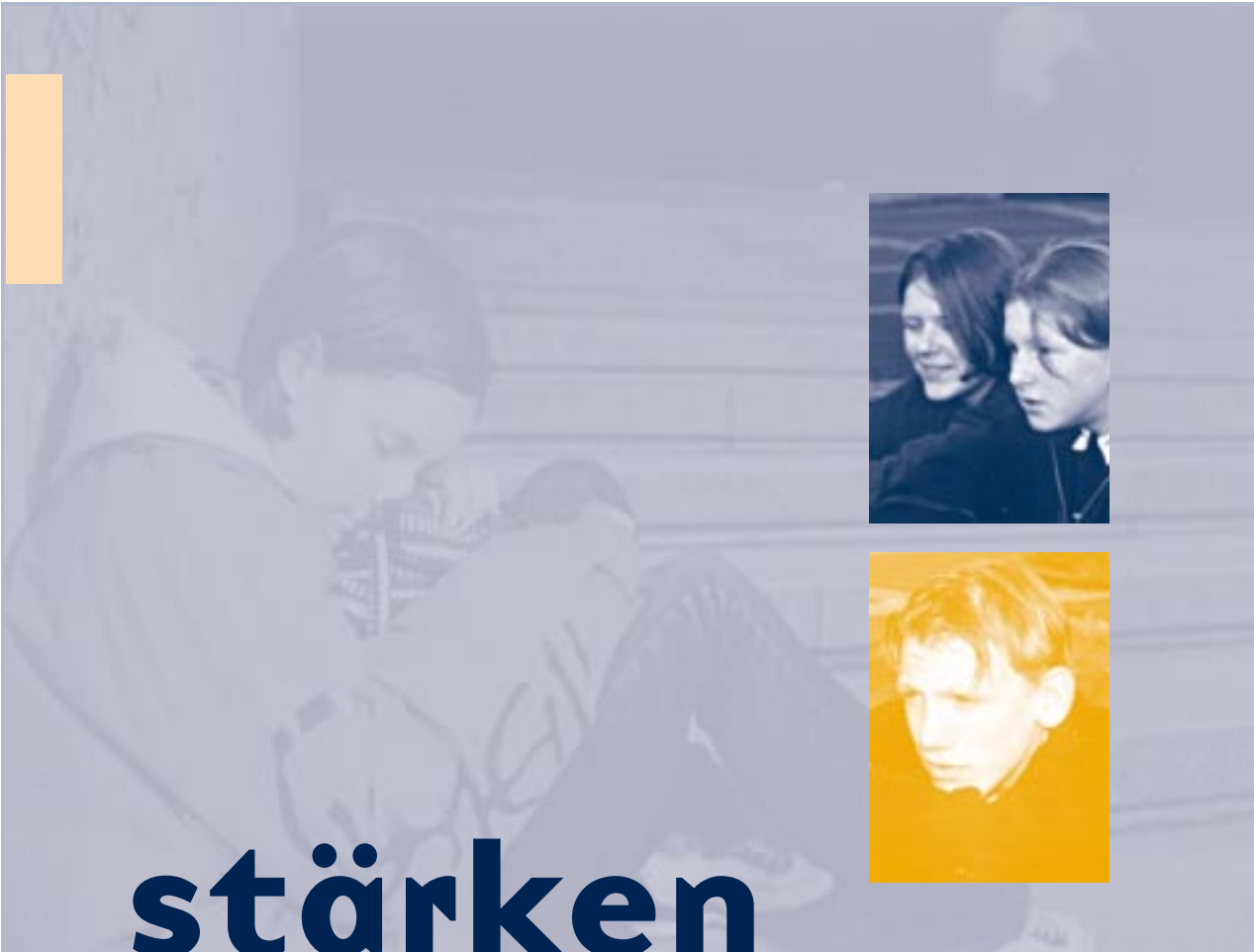




stärken

– NEUE PERSPEKTIVEN SCHAFFEN!

Projekte aus Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen in Dortmund



Stadt Dortmund
Jugendamt





stärken

– NEUE PERSPEKTIVEN SCHAFFEN!

Projekte aus Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen in Dortmund

INHALT

02.	VORWORT	5
03.	KONZEPT	6
04.	RESÜMEE UND AUSBLICK	7
05.	GESAMTDARSTELLUNG ALLER PROJEKTE	8
06.	PROJEKTE DER AMBULANTEN UND PRÄVENTIVEN JUGENDARBEIT	10
6.1	Ohne Moos nix los? ! – Schuldenprävention mit Jugendlichen	10
6.2	MoJA Mobile Angebote für gefährdete Teens	12
6.3	Integrationsangebote für junge Aussiedler aus Rußland	14
6.4	Kriminalpräventive Arbeit – UDo - der Cliquentreff in Unterdorstfeld	16
6.5	Beratungsbüro - Schuljugendarbeit an der Hauptschule am Ostpark	18
6.6	Die „Kleine MUK“ – Niederschwellige Übernachtungsmöglichkeit für Mädchen... ..	20
07.	BEZIRKLICHE DARSTELLUNG	22
7.1	Aplerbeck	22
7.2	Brackel	23
7.3	Eving	24
7.4	Hombruch	24
7.5	Hörde	25
7.6	Huckarde	26
7.7	Innenstadt-Nord	27
7.8	Innenstadt-Ost	30
7.9	Innenstadt-West	30
7.10	Lütgendortmund	31
7.11	Mengede	31
7.12	Scharnhorst	33
7.13	Stadtweite Angebote der ambulanten und präventiven Arbeit	35
08.	IMPRESSUM	37

Sehr geehrte Damen und Herren,

Jugendarbeit hat in Dortmund eine lange Tradition. Die pädagogischen Intentionen haben stets den Wandel der Zeit berücksichtigt und die Lebenswelten und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in den Vordergrund gerückt. Dabei war Dortmund oft Vorreiter bei der Erprobung neuer pädagogischer Modelle und kann auf beachtliche Erfolge in der Kinder- und Jugendarbeit zurückblicken.

Am Ende des 20. Jahrhunderts erleben wir neue Herausforderungen an jugendpolitische und pädagogische Fragestellungen. Die Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen sind komplexer und die Antworten auf die unterschiedlichen Bedürfnisse sind schwieriger geworden. Der Großteil der jungen Menschen durchlebt eine positive Jugendentwicklung in Dortmund. Trotzdem schätzen Kinder und Jugendliche ihre Zukunftschancen schlechter ein als früher; sie erleben ihre Umwelt bedrohlicher. Einige werden zu Opfern von Gewalt oder aufgrund ihrer ungeklärten Lebenssituationen selbst zu Tätern. Eine Großstadt wie Dortmund muß bei der Bewältigung dieser Herausforderungen richtungsweisend neue Wege gehen.

So sind in den letzten drei Jahren in der Jugendarbeit ambulante und präventive Angebote mit hohem innovativen Anspruch entwickelt worden, die das bestehende Angebot der offenen und verbandlichen Jugendarbeit ergänzen. Kinder und Jugendliche werden z. B. an ihren alltäglichen Treffpunkten, an Schulen, Straßenecken und Parks aufgesucht und betreut. Sie erleben Pädagogik als Angebot zur Lebensbewältigung, als Unterstützung zur Artikulation ihrer Rechte, projektorientiert und partnerschaftlich. In diesen Projekten wird schnell, unbürokratisch, nach Bedarf anonym und grundsätzlich auf freiwilliger Basis Hilfe angeboten. Dabei sind die Angebotsformen so vielfältig, wie Jugend sich heute in ihrer Gesamtheit darstellt.

Durch die unterschiedlichen Rahmenbedingungen sind die Kooperationspartner der in dieser Broschüre vorgestellten Projekte neue Wege der Zusammenarbeit gegangen. Jugendamt und freie Jugendhilfeträger, Schulen, Initiativen und Behörden haben durch intensive Zusammenarbeit auf unterschiedlichen Ebenen Kräfte gebündelt und eindrucksvoll dargelegt, daß Jugendarbeit nicht sprachlos wird und neue Antworten findet.

Wir möchten uns bei allen Projektbeteiligten für Ihr Engagement bedanken und wünschen den zukünftigen Projekten die notwendige Akzeptanz und weiterhin viel Erfolg.

Dortmund, im September 1998



Friedhelm Sohn
Vorsitzender des Jugendhilfeausschusses



Klaus Kohts
Leiter des Jugendamtes

LEITLINIEN für die AMBULANTE und PRÄVENTIVE JUGENDARBEIT in Dortmund

Seit 1996 geht das Jugendamt Dortmund neue Wege in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, um Hilfen zu entwickeln, die frühzeitig ansetzen und in enger Kooperation von unterschiedlichen Jugendhilfeträgern geleistet werden. Durch die Umschichtung von 967.000 DM aus dem Etat der Hilfen für Erziehung wurden 38 Projekte zur ambulanten und präventiven Jugendarbeit in den Dortmunder Stadtbezirken realisiert und bis September 1998 auf derzeit 81 Einzelprojekte ausgeweitet. Zielgruppe dieses pädagogischen Maßnahmenprogramms sind Kinder und Jugendliche, die durch sozial abweichende Verhaltensweisen auffallen oder aufgrund ihrer Lebenssituation besonderen Gefährdungen ausgesetzt sind. Durch die Einrichtung von besonderen Projekten und Gruppenangeboten für diese jungen Menschen wird eine trägerübergreifende erzieherische Arbeit vor Ort erreicht. Dadurch soll bereits im Vorfeld evtl. später notwendigen erzieherischen Einzelfallhilfen entgegengewirkt werden.

Diese Angebote werden im direkten Lebensumfeld von Kindern und Jugendlichen, d. h. im Stadtteil bzw. unmittelbaren Wohnumfeld bereitgestellt. Dabei wird die vorhandene Infrastruktur der Jugendhilfe genutzt, um im Sinne einer breitangelegten Trägerkooperation ein soziales Netzwerk zu schaffen, in dem vielfach die vor Ort tätigen freien und öffentlichen Träger der Jugendhilfe sowie weitere Institutionen, wie z. B. Schulen mit einbezogen sind. Die Inhalte des Maßnahmenprogramms werden in enger Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Fachabteilungen des Jugendamtes, – Erzieherische Einzelhilfen, – Jugendarbeit und – Psychologischer Beratungsdienst, und vielfältigen Kooperationspartnern vor Ort entwickelt und durchgeführt. Dadurch wird ein neuer Weg in der Zusammenarbeit der verschiedenen Fachbereiche der Jugendhilfe und ihren Kooperationspartnern initiiert, der zukunftsweisend für eine präventive Jugendarbeit in Dortmund ist.

Kennzeichnend für die vielfältigen Maßnahmen vor Ort, sind folgende inhaltliche Schwerpunktfelder:

- **Betreuungs- und Beratungsangebote für gefährdete Kinder und Jugendliche, die sich im Stadtteil auf der Straße aufhalten und z. B. auffällig sind durch Gewaltanwendung gegen Personen und Sachen, hier insbesondere in Bereichen, in denen nur eine geringe Infrastruktur der Jugendhilfe vorhanden ist.**
- **Hilfeangebote für Kinder und Jugendliche, die in Übergangswohnheimen leben. Die Angebote sollen den Kindern und Jugendlichen helfen, ihre neue Lebenssituation (Schule, Ausbildung, Beruf, Integration) zu bewältigen.**
- **Projekte zum Abbau von Aggression und Gewaltbereitschaft bei Teens und Jugendlichen.**
- **Beratungs- und Hilfeangebote im Rahmen der Kriminalitätsprophylaxe.**
- **Projekte und Hilfeangebote zur Vermeidung von Drogensucht und damit evtl. verbundene Strafgefährdung bzw. Straffälligkeit.**
- **Dortmunder Vernetzungsprojekt Schuljugendarbeit**
Mit Beginn des Schuljahres 1996/97 sind für die Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule aus den Mitteln der ambulanten und präventiven Jugendarbeit zunächst 255.000 DM und ab dem Schuljahr 1997/98 350.000 DM zur Verfügung gestellt worden. Die Projektbeschreibungen der durchgeführten Projekte sind in den jährlichen Berichten zur Schuljugendarbeit dokumentiert.

RESÜMEE und AUSBLICK

Die Jugendarbeit in Dortmund konnte durch die Angebote im ambulanten und präventiven Bereich neue Erfahrungen sammeln und in ihrer Praxis positive Impulse setzen. Durch die vielfältigen Kooperationen der beteiligten Träger und die Intensivierung der Jugendarbeit in den neuen Arbeitsfeldern ist es gelungen, Synergieeffekte zu erzielen und differenzierte Angebote der Prävention für gefährdete Kinder und Jugendliche zu schaffen, die ihnen positive Entwicklungschancen eröffnen und Benachteiligungen abbauen. Die Anforderungen an diese Präventionsarbeit ergaben sich zum einen aus der Förderung sozialbenachteiligter Kinder und Jugendlicher, zum anderen aus den akuten Hilfen für Kinder und Jugendliche in Not- und Konfliktsituationen. Die hierbei gemachten Erfahrungen haben gezeigt, daß Präventions- und Integrationsangebote eine wachsende Bedeutung vor allem auch für diejenigen Heranwachsenden spielen, die über wenig Möglichkeiten der Entfaltung verfügen, wie z. B. Migrantinnen und Migranten. Die Angebote der ambulanten und präventiven Maßnahmen sind so gestaltet, daß sie dazu beitragen,

- Kinder und Jugendliche zu befähigen, ihre Interessen zu erkennen und diese gemeinsam mit anderen in selbstorganisierten Zusammenhängen zu vertreten;
- die Risiken und Gefährdungen in der Kindheits- und Jugendphase frühzeitiger zu erkennen und zu lernen mit ihnen umzugehen;
- interkulturelles, solidarisches und gleichberechtigtes Miteinander zu ermöglichen;
- individuelle Beeinträchtigungen und soziale Belastungssituationen zu überwinden;
- junge Menschen in Konfliktsituationen durch Beratung und Hilfe zu unterstützen und mit ihnen Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Um einen Einblick in die inhaltliche Arbeit zu gewinnen, werden nachfolgend sechs Projekte mit unterschiedlichen Angebotsarten stellvertretend für alle vorgestellt (siehe Punkt 6). Diese Projekte zeigen auf, aus welchen Anlaß ihre Initiierung notwendig war, welche Ziele verfolgt wurden und wie die Arbeit in den Projekten zu

bewerten ist. Die ambulante und präventive Jugendarbeit ist in ihrer grundsätzlichen Zielrichtung erfolgreich gewesen. Die einzelnen Projektdokumentationen verdeutlichen dies eindrucksvoll. Abgerundet und vervollständigt wird dieses Bild durch die Darstellung aller Projekte. Der Blick auf die Gesamtdokumentation der durchgeführten Projekte zeigt, wie es über eine Bündelung von Kompetenzen und Ressourcen gelingen kann, Kinder und Jugendliche in ihren Lebenswelten wirkungsvoll und bedarfsgerecht zu unterstützen. Dies zeigt sich auch daran, daß sowohl eine quantitative Ausweitung der Projekte als auch deren qualitative Weiterentwicklung erreicht werden konnte. Auf der Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse werden für die Weiterentwicklung der ambulanten und präventiven Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Dortmund zukünftig folgende Merkmale/Kriterien mit einbezogen:

- die Fortführung und fachliche Begleitung der Projekte im Hinblick auf die ständigen Veränderungen in den Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen
- die Einbeziehung der Ergebnisse der kommunalen Jugendhilfeplanung
- die Weiterentwicklung und Fortschreibung des Landesjugendplans
- die Berücksichtigung besonderer kommunaler Anforderungsprofile, z. B. bei Stadtteilen mit besonderem Erneuerungsbedarf
- der Ausbau von Kooperationen in sozialräumlichen, d. h. kleinräumigen Arbeitsfeldern um bestehende Angebotslücken zu schließen
- Intensivierung der kriminalpräventiven Angebote durch Projektentwicklungen in den Kriminalpräventiven Räten bzw. Sicherheitsforen vor Ort
- die Bündelung und Bereitstellung von Ressourcen, um Planungssicherheit und Kontinuität für die Projektträger zu gewährleisten.

Aufgrund der positiven Erfahrungen soll die ambulante und präventive Jugendarbeit zukünftig ein fester Bestandteil der Jugendhilfe in Dortmund werden.

Gesamtdarstellung ALLE PROJEKTE

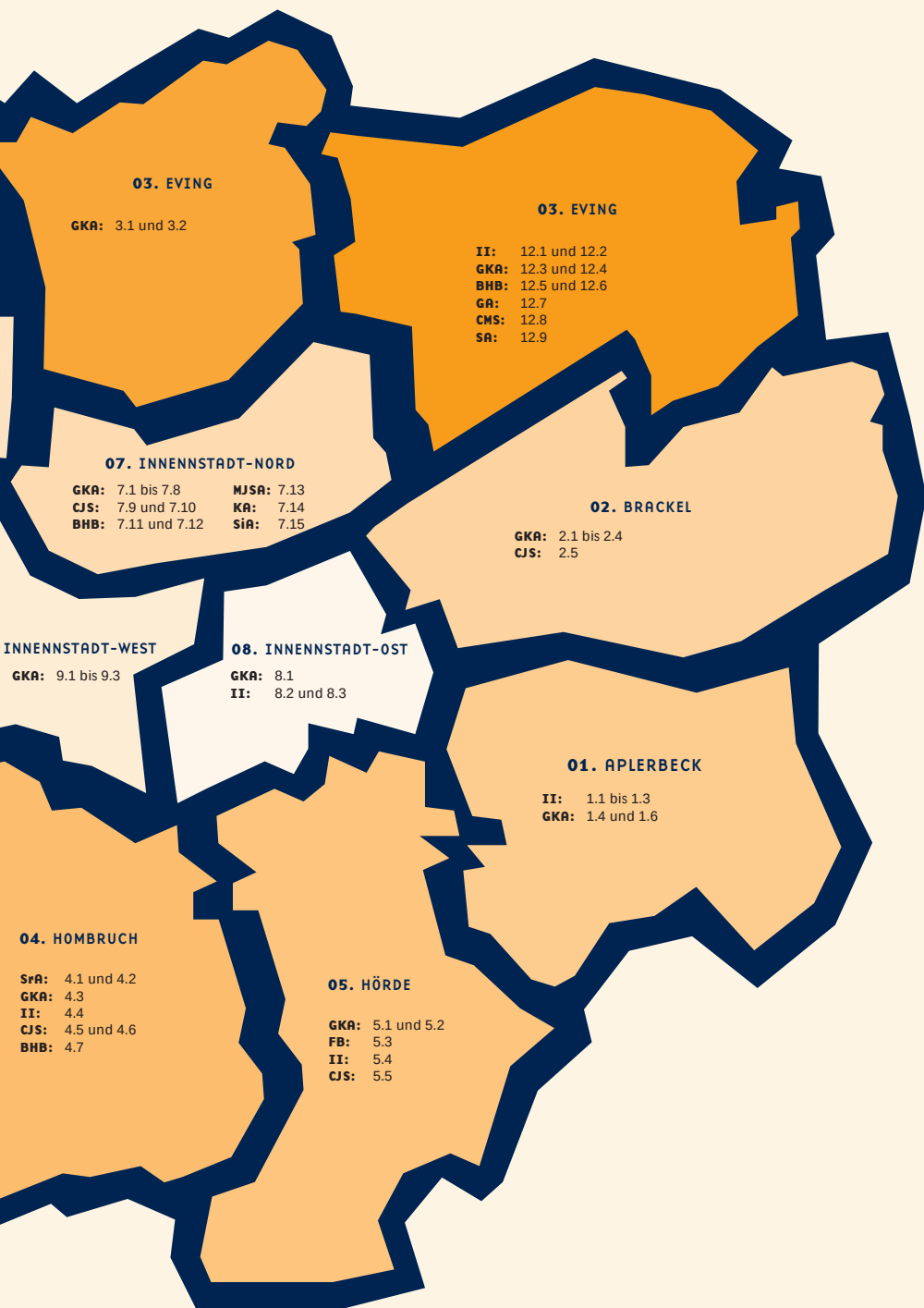
- BHB** Beratung-, Hilfe- und Betreuungsangebote
- CJS** Cliquenarbeit mit Jugendlichen im Stadtteil
- FB** Förder- und Bildungsangebote
- GA** Geschlechtsspezifische Angebote
- GKA** Gewaltpräventive- und Kriminalpräventive Angebote
- II** Interkulturelle- und Integrationsangebote
- KS** Kooperationsangebote mit Schulen
- MJSA** Mobile Jugendarbeit und Streetwork Angebote
- SiA** Sozialintegrative Angebote
- SrA** Sozialräumliche Angebote



13. STADTWEITE ANGEBOTE DER AMBULANTEN UND PRÄVENTIVEN ARBEIT:

GKA: 13.1 bis 13.5
KA: 13.6
MJSA: 13.7
BHB: 13.8





OHNE MOOS NIX LOS?! – SCHULDEN-PRÄVENTION mit Jugendlichen

Ein Projekt im Stadtbezirk Dortmund Mengede



■ PROJEKTANLAB & PROJEKTZIELE:

Die Motivation ein Beratungsangebot zum Thema Schuldenprävention für Jugendliche durchzuführen, entstand 1996 in fachlicher Kooperation zwischen der Beratungsstelle Mengede und dem örtlichen Jugendpfleger.

Aufgrund der zunehmenden Wirkungszusammenhänge von Reizüberflutung durch Werbung, Konsumzwang und Arbeitslosigkeit bei Jugendlichen, erschien den Kooperationspartnern eine präventive Maßnahme in Form von Schuldnerberatung dringend erforderlich.

Diese Form von Prävention bezieht sich in diesem Zusammenhang auf eine sachliche Heranführung an den verantwortungsbewußten Umgang mit Geld. Zielgruppen waren die Abgangsklassen der Hauptschule Mengede und der Wilhelm-Rein-Sonderschule für Lernbehinderte. Die Projektziele waren auf die Interessen und Bedürfnisse von Jugendlichen dieser Altersgruppe und der jeweiligen Schulform zugeschnitten. Im Mittelpunkt der Schuldenprävention stand

ein ursachenorientierter Ansatz. Durch eine lebenswelt-bezogene Betrachtung der für die Jugendlichen typischen Konsumententscheidungen und deren Finanzierungsmöglichkeiten, sollten die Ursachen und Hintergründe des Überschuldungsproblems verdeutlicht werden. Anschließend wurden Handlungsalternativen und Möglichkeiten eines realitätsbezogenen Konsumverhaltens spielerisch eingeübt. Intention war es nicht Kredite zu „verteufeln“, sondern lediglich zu einem verantwortungsbewußten Handeln und Denken anzuleiten.

Die Zukunftsvorstellungen der Jugendlichen umfaßten eher idealtypische Formen von der Familiengründung, dem schnellen Auto bis hin zum Eigenheim. Die daraus resultierenden finanziellen Anforderungen, einhergehend mit fehlenden Erfahrungen und entsprechenden Hintergrundwissen, lassen die Zielgruppen als potentiell gefährdet erscheinen.

■ PROJEKTVERLAUF:

In den Vorgesprächen mit den Lehrerinnen und Lehrern der beteiligten Schulen konnten die Projektleiter Informationen über Lern- und Sozialverhalten der SchülerInnen erhalten. Dadurch war eine auf die Zielgruppe angepaßte Methodik möglich. In aufeinander aufbauenden Unterrichtseinheiten wurden den Schülerinnen und Schülern anfänglich die Diskrepanzen zwischen ihren persönlichen Konsumwünschen (oder durch den Medieneinfluß suggerierten Konsumzwängen) und ihren realen finanziellen Möglichkeiten aufgezeigt. Im Unterricht wurde darauf geachtet, daß den Jugendlichen von einer Fiktion (bestimmte Geldmenge, bestimmter Lebensstandard u.a.) die Übertragbarkeit in ihre momentane Lebenssituation (Einstieg in die Erwerbstätigkeit, Berufswahl etc.) möglich war. Beispielhaft wurde die Aufgabe gestellt, für zwei Personen eine Wohnung neu einzurichten. Den Schülerinnen und Schülern wurden Kataloge und Prospekte zur Verfügung gestellt, mit denen sie im Dialog mit ihren Klassenkameraden aushandeln mußten, welches Teil der Wohnungseinrichtungen Priorität hat und welche Kosten dafür entstehen. Eine zweite Gruppe konnten desweiteren auch Beobachtungen zu Werbeaussagen in Bezug auf Kleidung, Geldwesen, Unterhaltungsselektik u.a. machen. Ergänzt wurde die Arbeit für die zwei fiktiven Personen damit, daß sie einen Haushaltsplan für den ersten Monat des Zusammenlebens aufstellten. Hierbei sollte berücksichtigt werden, wieviel Geld für die Teilbereiche des täglichen Lebens zu Verfügung stehen.

■ RESÜMEE:

Nach zwei Projektwochen stellte sich heraus, daß die beteiligten Schulklassen sich von der Thematik sehr berührt und persönlich betroffen fühlten. Anfänglich zeigte sich eine große Diskrepanz zwischen den eigenen Erwartungen und finanziellen Möglichkeiten. Es

wurde von den Jugendlichen selbst festgestellt, daß sie durch ihr Elternhaus grundsätzlich (eine Ausnahme bilden hier die jugendlichen Schwerpunkte Kleidung und Freizeitgestaltung) keine Vorbereitung erfahren, wie das Zahlungsmittel Geld zu verwalten ist. Schwierig war, die Schülerinnen und Schüler durch veränderte Unterrichtsmethodik (direkte Einbeziehung, Selbsterarbeitung) in ihrer Motivation aufrecht zu erhalten. Verständnisschwierigkeiten in theoretischen Blöcken (z.B. Kreditwesen) wurden durch visuelle Medien überwunden. Im Verlauf des Projektes konnte festgestellt werden, daß der Umgang mit Geldmitteln realistischer geworden ist. Äußerungen wie „... dann nehm` ich halt einen Kredit auf, hat doch jeder“ reduzierten sich oder wurden sofort von den Klassenkameraden kritisch kommentiert.

Die Intention, Gedankenanstöße zu geben und die Kritikfähigkeit in Bezug auf Geldmittel zu erhöhen, wurde nach Angaben der Lehrer bei dem Großteil der Schüler erreicht. Schülerinnen und Schüler mit niedrigen Bildungsabschluß personifizieren die potentielle Gefahr, die Werbe- und Kreditsuggestionen anzunehmen. Sie wurden befähigt realistischere Lebensplanungsmodelle für sich zu entwickeln. Gerade in den Abschlußklassen der am Projekt beteiligten Schulformen wäre eine kontinuierliche und flächendeckende Schuldenprävention unabdingbar.



MoJA MOBILE ANGEBOTE für GEFÄHRDETE TEENS

Ein Projekt im Stadtbezirk Eving Stadtteil Brechten und Obereving



STADTTEILGENESE:

Der Stadtbezirk Eving wird in Ost-West Richtung durch den Wald Grävingsholz zerteilt. Brechten liegt am nördlichen Rand des Stadtbezirk, der Stadtgrenze von Dortmund zu Lünen. Der Stadtteil Brechten im Stadtbezirk Eving verfügt bei weitem nicht über die Infrastruktur im Freizeitbereich, die im Stadtteil Eving z.B. durch die Jugendfreizeitstätte in der Württenberger Straße vorhanden sind.

PROJEKTANLAß:

Durch diese Randlage, hatten die Jugendlichen wenige Möglichkeiten, ihre Freizeit in öffentlichen Räumen zu gestalten. Mehrere Cliquen junger Leute trafen sich auf öffentlichen Spielplätzen bzw. „auf der Straße“. Eine Anbindung dieser Jugendgruppen an die Jugendfreizeitstätte in Eving war nicht möglich. Die Gruppenstruktur der Cliquen erforderte eine aufsuchende, mobile und akzeptierende Jugendarbeit.

PROJEKTVERLAUF:

Die vordergründigen Problemlagen der Jugendlichen offenbarten Schwierigkeiten bei der Lehrstellen- bzw. Arbeitsuche, sowie persönliche Probleme und akute Krisensituationen. Eine Clique war offensichtlich dem rechten politischen Spektrum zuzuordnen. Sinnvolle Freizeitgestaltung für die Jugendlichen im Stadtbezirk, besonders in Brechten, war Ziel des Projektes. Die Förderung und Hilfe in allen Bereichen der Lebensführung, besonders im Bereich des Berufseinstieges, der Vorbeugung von Drogenmißbrauch, Kriminalisierung und der Verhinderung von rechtsradikalen Tendenzen waren damit erklärte Projektziele.

Das Angebot, die Spielmobiler der Stadt Dortmund als mobile Anlaufstelle für die Jugendarbeit mit teils wechselnden Gruppen zu benutzen, erwies sich als erfolgreich. Im Verlauf von 1996 bis 1998 waren die Hauptstandorte des MoJA Busses die Steiermark-

straße im Stadtteil Eving sowie der Hagenauweg und der Birkenbaumweg im Stadtteil Brechten.

Der Bus als Anlaufstelle bot für alle Jugendcliquen einen niedrigschwelligen Einstieg durch Gespräche, Musik hören und ein offenes unverbindliches Freizeitangebot in gruppenspezifische Aktivitäten zu den o.g. Problemstellungen. Die weiterführenden präventiv ausgerichteten Projekte konnten, wo es sinnvoll war, in die Jugendfreizeitstätte Eving positioniert werden, ein Projekttag pro Woche stärkt die Anbindung an die Institution. Das pädagogische Handlungskonzept orientiert sich an erlebnispädagogischen Elementen, die eine nachgehende kontinuierliche Betreuung der Jugendgruppen ermöglichen. Das Angebotspektrum umfaßt Tagesveranstaltungen mit sportlichen Akzenten, u.a. Streetkickturniere in Kooperation mit dem Fan-Projekt und dem TV Brechten. Das Initiieren von Musikgruppen und anderer kulturpädagogischer Aktivitäten oder die Durchführung von Diskoveranstaltungen wurde von den Jugendlichen mitorganisiert.

Der Hauptschwerpunkt der pädagogischen Auseinandersetzung war und ist auch zukünftig die situative Akzeptanz der jugendspezifischen Problemlagen, welche die Lebenswelt der Betroffenen prägen. Cliquespezifische Rivalitäten, die Auseinandersetzung mit und politische Bewertung von rechtsradikalen Äußerungen und Tendenzen waren notwendigerweise projektdominant.

■ RESÜMEE:

Die mobilen Angebote im MoJA Projekt wurden besonders von Brechtener Jugendlichen angenommen. Daraus ergab sich im Projektverlauf eine stärkere Verortung der Aktivitäten in diesem Stadtteil, diese Zuordnung wird beibehalten werden.

Die Erfolge der mobilen Arbeit war einerseits in der persönlichen Hilfestellung bei Einzelnen zu verifizieren, (Lehrstellensuche, Krisenintervention, Beratungsbedarf) andererseits in der Sensibilisierung der Gesamtgruppe für politische und gesellschaftliche Einstellungsmuster. Der pädagogische Einstieg über niedrigschwellige Freizeitangebote war richtig und wird wesentlicher Bestandteil der Arbeit bleiben. Seit dem Sommer 1998 auffällige Jugendliche im Bereich der Steiermarkstraße im Stadtteil Eving wird eine Ausweitung des MoJA Projektes für diese Jugendlichen erforderlich machen. Hier wird auf Grund der Cliquenstruktur und Auffälligkeit besonders der kriminalpräventive Aspekt aufsuchender und mobiler Arbeit im Vordergrund stehen.



INTEGRATIONSANGEBOTE für JUNGE AUSSIEDLER aus Rußland

Ein Projekt im Stadtbezirk Dortmund Scharnhorst - Stadtteil Lanstrop



■ STADTTEILGENESE:

Strukturelle Belastungen kennzeichnen den Stadtbezirk Dortmund-Scharnhorst und seinen Stadtteil Lanstrop, im Nordosten gelegen. Hier leben 5300 Menschen, davon 1200 unter 20 Jahren, wovon ca. ein viertel von der Sozialhilfe lebt. Hohe Arbeitslosigkeit, sowie der Zuzug zahlreicher Aussiedler aus Rußland prägen zudem die Sozialstruktur. Bezüglich der Betreuungs- und Beratungsangebote für Jugendliche ist Dortmund-Lanstrop, im Vergleich mddit anderen, ein unterversorgter Stadtteil.

■ PROJEKTANLAß:

Auslöser für das Projekt waren die Krawalle zwischen jugendlichen Rußlandaussiedlern und ortsansässigen Jugendlichen zum Jahresende in 1995. Gemeinsam wurden für 1996 vom Jugendamt der Stadt Dortmund, der evangelischen Kirche, dem Jugendbegegnungszentrum Lanstrop e.V., der Brukterer-Grundschule und der

Stadtteilkonferenz Lanstrop integrative Angebote für Kinder und Jugendliche entwickelt, um den vorhandenen Aggressionen und der Gewaltbereitschaft entgegenzuwirken.

■ PROJEKTVERLAUF:

In 1996, dem ersten Jahr des Projektes, wurden vor allem aufsuchende Angebote durchgeführt. Es gab Beratungsangebote, einen Mädchentreff und Sprachkurse für die Gruppe der jugendlichen Aussiedler. Neben dieser sehr intensiven Einzelarbeit wurden eine Vielzahl sportlicher Aktivitäten und kultureller Angebote durchgeführt, in denen der integrative, d.h. zusammenführende Ansatz, am ehesten zu verwirklichen war.

In 1997 wurden mit den Kooperationspartnern die Angebote kontinuierlich weiterentwickelt. Die Schaffung eines offenen Jugendtreffs mit Beratungsangeboten, die Fortführung des Sprachkurses und erlebnisorientierte Angebote

trugen zur Stärkung der Kontakte zwischen den Jugendlichen bei. Aufkeimende Konflikte konnten bereits frühzeitig erkannt und entschärft werden. Die Jugendlichen machten die Erfahrung, daß sie mit ihren Interessen und Wünschen ernstgenommen werden.

1998 war im weiteren Verlauf des Projektes deutlich zu spüren, daß die integrativen Angebote für Jugendliche in Stadtteil Lanstrop zur Stabilisierung der gesamten örtlichen Situation geführt haben. Die Angebote der aufsuchenden Jugendsozialarbeit und der offene Jugendtreff wurden intensiv fortgeführt.

Bei der Umgestaltung eines Spielgeländes im Stadtteil konnten, während einer Beteiligungsaktion des Büros für Kinderinteressen, die örtlichen Heranwachsenden so mit einbezogen werden, daß nach Ihren Wünschen ein Treffpunkt mit Skater-Anlage entstand, der begeistert von ihnen angenommen worden ist. Ebenso fanden Gestaltungsaktionen im örtlichen Jugendtreff statt. Bei den Kindern und Jugendlichen im Stadtteil, besteht weiterhin ein hoher Bedarf ihre Ansprechpartner regelmäßig an bestimmten Orten anzutreffen. Der Sprachkurs wurde Mitte 1998 eingestellt, weil dieses Angebot von der Zielgruppe der Jugendlichen nicht mehr nachgefragt wurde und der Bedarf sich in den Erwachsenenbereich verlagert hat.

■ RESÜMEE:

Die Schaffung von integrativen Betreuungs- und Beratungsangeboten für Kinder und Jugendliche trägt in diesem Stadtteil mit eher ländlichen Charakter zur Sicherung des sozialen Friedens zwischen jugendlichen Aussiedlern und ortsansässigen Jugendlichen bei. Damit sich die Problemlagen in diesem mit Jugendfreizeitangeboten unterversorgten Stadtteil nicht wieder verschärfen, werden die Angebote im Rahmen der ambulanten und präventiven Jugendarbeit fortgeführt und weiterentwickelt.



KRIMINALPRÄVENTIVE ARBEIT – UDO – der CLIQUENTREFF in Unterdorstfeld

Ein Projekt im Innenstadtbezirk-West /Stadtteil Dortmund Dorstfeld



■ STADTTEILGENESE:

Unterdorstfeld ist ein Teil des Stadtteils Dorstfeld, dessen Zentrum der Wilhelmsplatz mit seinen Einkaufsmöglichkeiten bildet. Es gibt in Unterdorstfeld keine offenen Angebote der Kinder- und Jugendarbeit. Die einzigen Treffmöglichkeiten für eine Freizeitbeschäftigung sind der Schulte-Witten-Park und die Stadtteilbibliothek. Zur weiteren Infrastruktur zählen mehrere Gaststätten und eine Spielhalle. Gut erreichbar ist der Revierpark Wischlingen mit seinem Schwimmbad, bzw. im Winter die Eislaufhalle.

■ PROJEKTANLAß:

Im Oktober 1997 entwickelte sich der Wilhelmsplatz zu einem informellen Treffpunkt für eine Jugendclique. Die Jugendlichen trafen sich verstärkt dort oder im Schulte-Witten-Park. Bis auf wenige Ausnahmen handelte es sich um Teens und Jugendliche, die auch in Unterdorst-

feld leben. Einige der Jugendlichen leben in schwierigen Familienverhältnissen und die Clique entwickelte sich für sie schnell zum Familienersatz. Von den Mitgliedern dieser Clique gingen Straftaten aus; insbesondere Körperverletzungen, Sachbeschädigungen und Eigentumsdelikte. Insgesamt 28 Jugendliche waren bis Anfang 1998 strafrechtlich in Erscheinung getreten.

Am 01.01.98 begann in NRW das landesweite Modellprojekt der Jugendkontaktbeamten in der Polizeiinspektion Dortmund-West. Die Jugendkontaktbeamten gingen auf die Jugendclique am Wilhelmsplatz zu, um mit ihr Problemlösungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Sie erreichten, daß die Jugendlichen in einem offenen Brief darlegten, daß viele Straftaten von ihnen aus Langeweile begangen wurden und sie sich dringend einen Jugendtreff wünschten. Mit der zuständigen Jugendpflegerin der Stadt Dortmund wurde daraufhin unter Beteiligung der Jugendlichen das pädagogische Konzept für ihren Cliquentreff entwickelt.

■ DIE KOOPERATIONSPARTNER:

Durch die gute Zusammenarbeit zwischen den Jugendkontaktbeamten der Polizeiinspektion West, dem Kriminalpräventiven Rat, der Bezirksvertretung Innenstadt-West, der Evangelischen Kirchengemeinde Dorstfeld und der Jugendpflegerin des Jugendamtes der Stadt Dortmund konnte im Sinne einer „Lobbyarbeit für die Probleme der Jugendlichen“, ein adäquates sozialräumliches Angebot geschaffen werden.

■ DPROJEKTZEITRAUM:

Von Februar bis April 1998 wurde für die Jugendclique in der evangelischen Kirchengemeinde Dorstfeld 1x wöchentlich eine Treffmöglichkeit realisiert.

Ab dem 01.04.1998 wurde ein offener Cliquentreff 2x wöchentlich für 4 Stunden in angemieteten Räumlichkeiten in der Hospitalstraße (ehemaliges Zechenhospital) eingerichtet.

■ PROJEKTVERLAUF:

Gemeinsam mit den Jugendlichen wurde das Konzept für den Cliquentreff entwickelt. Sie wurden bei jedem Schritt von der Planung bis zur Umsetzung beteiligt. Dadurch zeigten sich die Jugendlichen sehr motiviert und identifizierten sich mit ihrer Einrichtung.

Auch bei der Gestaltung der Angebote brachten sie ihre Ideen mit ein. So organisierten sie einen Tag der offenen Tür und übernahmen innerhalb des Jugendtreffs Aufgaben, wie z.B. den Thekendienst. Der Treff wird seither regelmäßig von einer festen Clique besucht. Sie besteht aus ca. 30 Jugendlichen im Alter von 14 -17 Jahren, ein Drittel davon sind Mädchen.

Die drei MitarbeiterInnen wurden schnell als Ansprechpartner akzeptiert und konnten eine Beziehungsarbeit zu den Jugendlichen aufbauen. Die Jugendlichen nutzten bei auftretenden Konflikten die Möglichkeit der Beratung durch die MitarbeiterInnen. Durch die Arbeit mit der

Jugendclique konnte die Zahl der Straftaten reduziert werden.

■ RESÜMEE:

Es werden zur Zeit nahezu keine Straftaten mehr von Mitgliedern der Clique begangen.

Vielen von ihnen ist es mit Hilfe dieses Angebotes gelungen, individuelle Lösungen für ihre Probleme zu finden oder neue Wege dahingehend zu beschreiten.

Durch die intensive pädagogische Arbeit mit der Jugendclique konnte ein neuer Dialog zwischen der Bevölkerung und den Jugendlichen hergestellt werden. Dies hat den Weg für eine Konfliktbewältigung zwischen den Jugendlichen und ihrem sozialen Umfeld ermöglicht. Einige Jugendliche haben neben dem Cliquentreff weitere sinnvolle Freizeitmöglichkeiten für sich entdeckt und sind z.B. Dorstfelder Vereinen beigetreten.

Um die positive Entwicklung der Jugendlichen weiter zu unterstützen und zu fördern, wird die pädagogische Arbeit im Jugendtreff auch 1999 weitergeführt.



BERATUNGSBÜRO – SCHULJUGENDARBEIT an der Hauptschule am Ostpark

Ein Projekt im Stadtbezirk Innenstadt-Ost



■ RAHMENBEDINGUNGEN:

Gesellschaftliche Veränderungen haben neue Bedürfnisse bei Kindern, Jugendlichen und Eltern hervorgerufen. Schule und Jugendhilfe sehen sich seit den 80er Jahren neuen pädagogischen Herausforderungen gegenübergestellt, die eine vernetzte Handlungsstrategie zwingend erforderlich machte. Schuljugendarbeit verbindet Elemente der außerschulischen Jugendarbeit mit den Intentionen schulischer Ziele. Die Überwindung institutioneller Einengungen zur ganzheitlichen Förderung von Kindern und Jugendlichen im pädagogischen Handlungsfeld Schuljugendarbeit ist erklärtes Hauptziel dieser Kooperation. Die Einbringung freizeitpädagogischer und sozialpädagogischer Elemente eröffnet Schülern und beteiligten Lehrkräften neue Ansätze zur Konfliktbewältigung und Weiterentwicklung gruppendynamischer Prozesse. Im Stadtteil Innenstadt Ost liegt zudem der Versorgungsgrad an außerschulischer Jugendarbeit unter dem Standard anderer Bezirke.

■ PROJEKTANLAß:

Schüler zeigen im Schulalltag Verhaltensauffälligkeiten, die durch den Regelunterricht und Lehrer/innenintervention nicht adäquat bewältigt werden können. Konfliktbewältigung im Lebensalltag von Schülern ist u.a. geprägt durch Gewaltausübung in vielfältigen Ausprägungen. Aus dieser Gemengelage von Schüler/innenauffälligkeiten wurden Handlungsfelder abgesteckt, die projektbezogen aufgearbeitet werden. Dazu gehören Projekte zur Verringerung von Schulverweigerung, Abbau von generellen Verhaltensauffälligkeiten, das Erkennen von latenten und offener Gewaltbereitschaft und Angebote zur Drogenprophylaxe.

■ PROJEKTVERLAUF:

Die Zielsetzung dieser Handlungsfelder berührt die Unterstützung der Jugendlichen in wichtigen Fragen ihrer Lebenssituation. Kinder

und Jugendliche werden in Einzelgesprächen und Gruppenaktivitäten und zu einer Standortbestimmung veranlasst und in ihrer Selbstanalyse (wer bin ich?) unterstützt. Die Zusammenhänge der sozialen Verflechtung von Familie, Schule, Peergroups und Individuum werden geklärt. Nachfolgend sind das Kennenlernen, Ausprobieren und Einüben alternativer Verhaltensweisen Schwerpunkte der Aktivitäten.

Die methodische Umsetzung in den Projektbereichen erfolgt durch soziale Gruppenarbeit und Einzelberatung, theaterpädagogische und spielpädagogische Angebote zur Aufdeckung von Problemen und die Begleitung bei einer Kontaktaufnahme zu anderen Institutionen. Hierzu wurde durch die Einrichtung von Mädchengruppen, Sport-AG's in den Disziplinen Volleyball, Klettern, Mädchenselbstverteidigung, Fußball usw., sowie eine Teestube zur Überbrückung von Pausen und Freistunden, ein soziales Training für die 5te und 6te Jahrgangsstufe und die Begleitung von Klassenfahrten Rahmenbedingungen geschaffen.

Das Projekt ist mittlerweile von montags bis freitags, jeweils von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr in der Schule präsent. Im 2ten Schulhalbjahr 1997/98 wurden u.a. 95 Schüler/innenberatungsgespräche mit 50 verschiedenen Schülern, 150 Besuche, 15 soziale Trainingsstunden sowie zahlreiche Lehrer- und Elterngespräche durchgeführt.

Die Einbindung der Projektmitarbeiter in den Schulalltag ist durch Konferenzen, SV Sitzungen und Schulleitergespräche gesichert.

■ RESÜMEE:

Die Beratungs- und Hilfsangebote werden außerordentlich gut angenommen. Die enge Kooperation mit den Lehrer/innen der Schule und dem entstandenen Schülerclub ermöglichen thematische Freizeitangebote oder Klassenfahrten mit dem inhaltlichen Schwerpunkt „Gewaltprävention“.

Der Bedarf für diese Angebotsform besteht weiterhin. Schüler/innenverhalten konnte nachhaltig verändert werden, der frühe Projekteinstieg in der 5ten und 6ten Jahrgangsstufe ist ein geeignetes präventives Instrument zur Verhinderung von Auffälligkeiten in nachfolgenden Altersstufen.



DIE „KLEINE MUK“ NIEDERSCHWELIGE ÜBERNACHTUNGS- MÖGLICHKEIT für Mädchen

Ein Projekt im Stadtbezirk Innenstadt Nord – Hauptbahnhof



PROJEKTANLAß:

Bahnhöfe sind in Großstädten für Menschen ohne festen Wohnsitz eine zentrale Anlaufstelle. Die Streetworker des Jugendamtes betreiben seit 1992 eine intensive Arbeit vor Ort. Die vorhandene Infrastruktur im Bahnhofsbereich war allerdings nie ausreichend, die besonderen Beratungs- und Betreuungsbedarfe für bestimmte Zielgruppen von Streetwork abzudecken. Zu diesem Personenkreis gehören junge Mädchen, die ihren Lebensmittelpunkt auf der Straße haben, die von anderen Hilffssystemen nicht erreicht werden oder diese Hilfe aus persönlichen Gründen ablehnen. Jugendliche Ausreißerinnen, die noch keine Erfahrungen in der Lebenswelt „Straße“ gemacht haben, sind kaum in der Lage, Angebote sogenannter „Gönner“ einschätzen zu können, die für Übernachtungsangebote und Geldgeschenke zumindest Arbeitsleistungen in den Haushalten einfordern. Hier ergeben sich für junge Mädchen besondere Gefähr-

dungsmomente und Abhängigkeiten, die gezielt durch ein niederschwelliges Betreuungsangebot aufgefangen werden müssen.

Die Illegalität in der sich die jungen Mädchen zum Teil befinden (sie werden polizeilich gesucht, sind aus Heimen oder von zu Hause ausgerissen) führt dazu, daß sie sich aus der subjektiv stark emotional geprägten Empfindung heraus kaum an öffentliche Institutionen wenden. Die Erwartung, von diesen Institutionen zurück in die Lebenszusammenhänge geschickt zu werden, aus denen sie gerade geflohen sind, ist vorherrschend. Hier sind Lebenserfahrungen bereits so vorgeprägt, daß diese Hilfesysteme versagen.

■ PROJEKTVERLAUF:

Aus den Erkenntnissen des Projektes „Mädchen und junge Frauen auf der Straße“ wurde 1997 in Kooperation mit der ev. Kirche Rheinland / Kirchenkreis Essen Süd der Abteilung 51/3 Erzieherische Hilfen des Jugendamtes Dortmund und den Streetworkern der Abteilung Jugendarbeit das Projekt „Niederschwellige Übernachtungsstelle für Mädchen“ initiiert. Die Übernachtungsstelle versteht sich als alternatives Betreuungsangebot für Mädchen in einer akuten Notlage. Sie bietet keine alternative Lebensperspektive für längere Zeiträume. Bei minderjährigen Heimabgängerinnen konnte häufig eine Bereitschaft geweckt werden, wieder Kontakt zu den Heimen aufzunehmen und freiwillig dorthin zurückzukehren. Einige Mädchen konnten zur Sozialhilfe vermittelt werden.

Die notwendige Niederschwelligkeit des Projektes führte zu folgenden Rahmenbedingungen:

- Aufgenommen werden minderjährige und junge Erwachsene
- Die Aufnahme erfolgt die gesamte Nacht hindurch
- Drogenabhängigkeit und Tiere sind kein Ausschlussgrund
- Auf Wunsch können die Mädchen bis zu drei Tagen ihre Anonymität wahren
- Es werden keine Kosten in Rechnung gestellt
- Beratung wird vermittelnd angeboten
- Die Kapazität der Einrichtung ist auf drei (max. vier) Plätze ausgelegt

Die „Kleine MUK“ ist montags, dienstags und donnerstags, gekoppelt an die Präsenzzeiten des Streetworkerbusses am Hauptbahnhof von 22.00 Uhr bis 10.00 Uhr geöffnet. Vier Mitarbeiterinnen auf Honorarbasis gewährleisten die Nachtbereitschaften, eine Rufbereitschaft ist organisiert

■ RESÜMEE:

Die Kontaktaufnahme zwischen den Betroffenen und der Übernachtungsstelle wird überwiegend durch die Streetworker hergestellt. In den vergangenen 82 Öffnungstagen (Stand 30.09.98) konnten 84 junge Mädchen aufgenommen und zwischen ein und vier Tagen betreut, teilweise in andere Hilfesysteme weitervermittelt werden. Konkrete Hintergründe für die Inanspruchnahme waren Drogenprobleme in Verbindung mit Prostitution, Ausriß aus einem Heim, Verlassen einer Drückerkolonie, Schwangerschaft, ohne festen Wohnsitz/auf der Durchreise sein.

Die enge Kooperation der beteiligten Partner hat den Erfolge dieser Arbeit möglich gemacht. Das Hilfsangebot wird als unverzichtbar eingestuft und zukünftig voraussichtlich durch ein „Sleep In“ weitergeführt werden.



Die PROJEKTE in den einzelnen STADTBEZIRKEN



01. APLERBECK

INTERKULTURELLE- UND INTEGRATIONSANGEBOTE:

1.1 Übermittagsbetreuung von Kindern im Übergangwohnheim Sölde, 1996 - 1998

ZIELGRUPPEN:
Kinder und Teens des
Übergangwohnheimes

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Einzelförderung
Freizeitpädagogik

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/4)
Diakonisches Werk – Aussiedlerbe-
ratung

1.2 Mobile Jugendarbeit für Jugendliche und junge Erwachsene im Übergangwohnheim Sölde, 1996 - 1998

ZIELGRUPPEN:
Jugendliche, junge Er-
wachsene des Über-
gangwohnheimes

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Einzelgespräche
Erlebnis- und Abenteuerpädagogik
Veranstaltungen

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/4)
Stadt Dortmund (51/7) – Bera-
tungsstelle Aplerbeck
Diakonisches Werk – Aussiedlerbe-
ratung

1.3 Jugendarbeit mit jungen Aussiedlern / Jugendtreff Sölde, 1996 -1998

ZIELGRUPPEN:
Kinder, Teens,
Jugendliche

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Hausaufgabenhilfe
Kulturpädagogische Ele-mente
Freizeitpädagogik
Schulische Förderung
Kreativangebote
Projektarbeit
Stadtteilerkundungen
Hilfe bei beruflicher Orientierung

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund – Jugendamt
Diakonisches Werk
Ev. Kirchengemeinde Sölde
Kath. Kirchengemeinde Sölde

GEWALTPRÄVENTIVE UND KRIMINALPRÄVENTIVE ANGEBOTE:

1.4 Gewaltprävention / Selbstverteidigung für Kinder und Teens in der Jugendfreizeitstätte Aplerbeck, 1996 - 1998

ZIELGRUPPEN:
Teens und Jugendliche

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Gruppenarbeit
Erlebnis-/Abenteuerpädagogik
Gruppengespräche

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/4)
Mitglieder der AG § 78 KJHG

1.5 Beratung- und Hilfsangebote / Kriminalitätsprophylaxe für Jugendliche in der Jugendfreizeitstätte Schüren, 96 - 98

ZIELGRUPPEN:
Jugendliche,
Heranwachsende

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Gruppengespräche
Einzelfallhilfe

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/4)

1.6 Musikprojekt „RAP gegen Gewalt durch die Beratungsstelle Aplerbeck“, 1997

ZIELGRUPPEN:
Jugendliche

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Kulturpädagogische Elemente
Veranstaltungen
Projektarbeit

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/7) – Erzie-
hungsberatungsstelle Aplerbeck
„Sons of Gastarbeits“
Spiel- und Theaterwerkstatt Villigst



02. BRACKEL

GEWALTPRÄVENTIVE UND KRIMINALPRÄVENTIVE ANGEBOTE:

- **2.1 Projekt zum Abbau von Aggressivität bei Kinder und zur Drogen- und Kriminalitätsprophylaxe bei Jugendlichen in der Jugendfreizeitstätte Wickede/Jugendfreizeitstätte Wickede, 1996 - 1998**

ZIELGRUPPEN:
Kinder, Teens
und Jugendliche

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Hilfeangebote
Wochenend- und Mehrtagesfahrten
Einzel- und Gruppengespräche
Erlebnis-/Abenteurpädagogik

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/4)
Erziehungsberatungsstelle Asseln

- **2.2 Projekt gegen Manipulation durch darstellende Medien, Gewaltverherrlichung / Manipulation durch den Computer in der Jugendfreizeitstätte Brackel und Geschwister-Scholl-Gesamtschule, 1996 und 1998**

ZIELGRUPPEN:
Teens, Jugendliche

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Einzelgespräch
(Klein)Gruppenarbeiten
Kulturpädagogische Angebote

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/4)
Geschwister-Scholl-Gesamtschule

BERATUNGS-, HILFE- UND BETREUUNGSANGEBOTE:

- **2.3 Projekt gegen Sucht-, Party- und Designerdrogen in der Jugendfreizeitstätte Brackel, 1996**

ZIELGRUPPEN:
Jugendliche

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Cliquenbezogene Gruppenarbeit
Rollenspiele
Gesprächskreise

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/4)

- **2.4 Projekt Dollersweg: Betreuung verhaltensauffälliger Kinder mit Schul-, Lern- und Konzentrationsschwierigkeiten, Aggressivität, 1997**

ZIELGRUPPEN:
Kinder

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Freizeitpädagogik
Einzelgespräche
Hausaufgabenmithilfe

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/4)
Bach-Grundschule
Josef-Grundschule
Arbeiterwohlfahrt Wickede

CLIQUENARBEIT MIT JUGENDLICHEN IM STADTTEIL:

- **2.5 Jugendfreizeitstätte Brackel, Suchtprävention auf dem (ehemaligen) COOP-Dach in Brackel durch Straßensozialarbeit / Jugendfreizeitstätte Wickede, Suchtprävention am EKS- in Wickede durch/mit Straßensozialarbeit (Kooperation auf Bezirksebene), 1998**

ZIELGRUPPEN:
Teens, Jugendliche

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Einzel-/Gruppengespräch
Erlebnis-/Abenteurpädagogik
Kulturpädagogische Elemente

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/4)
Erziehungsberatung Asseln
Geschwister-Scholl-Schulen



03. EVING

GEWALTPRÄVENTIVE UND KRIMINALPRÄVENTIVE ANGEBOTE:

■ 3.1 Mobile Angebote für gefährdete Teens und Jugendliche in der Steiermarkstraße und in Brechten, 1996 - 1998

ZIELGRUPPEN:
Teens, Jugendliche,
junge Erwachsene

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Einzel-/Gruppengespräche
Veranstaltungen
Ausflüge
Festivitäten

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/4)

INTERKULTURELLE- UND INTEGRATIONSANGEBOTE

■ 3.2 Präventive pädagogisch-psychologische Gruppenarbeit „Soziales Lernen“ durch die Beratungsstelle Eving, 96 - 98

ZIELGRUPPEN:
Kinder, Teens

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Erlebnis-/Abenteuerpädagogik
Kulturpädagogische Elemente
Themenzentrierte Gruppenarbeit

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/4)
Stadt Dortmund (51/7) – Bera-
tungsstelle Eving



04. HOMBRUCH

SOZIALRÄUMLICHE ANGEBOTE

■ 4.1 Einrichtung von Jugendtreffs in Persebeck und Löttringhausen, 1996 - 1998

ZIELGRUPPEN:
Teens, Jugendliche

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Schaffung von quartierlichen Jugendtreffs
Freizeitpädagogik
Einzel- und Gruppengespräche
Veranstaltungen
Erlebnis- und Abenteuerpädagogik

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/4)
Familienkreis Persebeck
SPD Persebeck
Arbeiterwohlfahrt Persebeck
DILLDOPP e.V.

■ 4.2 Einrichtung eines Nachbarschafttreffs im Hochhaus Löttringhausen bzw. Einkaufszentrum, 1998

ZIELGRUPPEN:
Kinder, Teens, Jugendli-
che, Eltern, Anwohner

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Quartierbezogene Gruppenarbeit

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/4)
Stadt Dortmund (33-Hom-SD)
Wohnungsgesellschaft

GEWALTPRÄVENTIVE UND KRIMINALPRÄVENTIVE ANGEBOTE:

■ 4.3 Kriminalprophylaxe durch soziale Gruppenarbeit für Teens und Jugendliche im Bereich der Harkortstraße, 96 - 97

ZIELGRUPPEN:
Kinder, Teens,
Jugendliche

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Anti-Aggressions-Training
Streitschlichtungsprogramm
Gruppenarbeit
Kulturpädagogische Elemente
Erlebnis- und Abenteuerpädagogik

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/4)
Stadt Dortmund (51/7) – Bera-
tungsstelle Hombruch
Stadt Dortmund (33-Hom-SD)
Polizei
Schulen

INTERKULTURELLE- UND INTEGRATIONSANGEBOTE■ **4.4 Entwicklungsbaustein „Soziales Lernen“ durch die Beratungsstelle Hombruch**

ZIELGRUPPEN:
Kinder, Jugendliche,
Eltern

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Information und Beratung
Gruppenpädagogik
Kunsttherapie

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/7)

CLIQUENARBEIT MIT JUGENDLICHEN IM STADTTEIL■ **4.5 Mobile Jugendarbeit (Mobi), 1998**

ZIELGRUPPEN:
Jugendliche,
junge Erwachsene

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Aufsuchende Jugendsozialarbeit
Freizeitpädagogik

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund
AG § 78 KJHG (bes. Schulen und
Polizei)

■ **4.6 Sport, Spiel, Spaß am Abenteuer / Mobile Bewegungswerkstatt, 1998**

ZIELGRUPPEN:
Teens, Jugendliche

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Freizeitpädagogik
Einzel-/Gruppengespräche
Veranstaltungen

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund

BERATUNGS-, HILFE- UND BETREUUNGSANGEBOT■ **4.7 Gruppenangebot für sexuell mißbrauchte Kinder, 1998**

ZIELGRUPPEN:
Kinder, Familie

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Einzel-/Gruppengespräche
Gruppenstunden
Supervision

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/7) – Erziehungsberatung Hombruch

**05. HÖRDE****GEWALTPRÄVENTIVE UND KRIMINALPRÄVENTIVE ANGEBOTE:**■ **5.1 Gemeinwesenorientierte und mobile Angebote für Jugendliche aus der Clarenbergsiedlung (1996) / Mobile, präventive Jugendarbeit in Hörde / Clarenbergbereich (1997), 1996 - 1998**

ZIELGRUPPEN:
Jugendliche

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Stationäre Beratung
Einzel-/Gruppengespräche
Ämterbegleitung
Freizeitpädagogik
Aufsuchende Jugendsozialarbeit
Gemeinwesenarbeit

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/4)
Werk- und Begegnungszentrum
Hörde e.V.

■ **5.2 Musikprojekte mit Kindern und Jugendlichen in der Jugendfreizeitstätte Wellingshofen, 1996 - 1997**

ZIELGRUPPEN:
Kinder, Teens,
Jugendliche

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Einzel-/Gruppengespräche
Gruppenarbeit
Erlebnis-/Abenteuerpädagogik

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/4)
Universität Dortmund

FÖRDER- UND BILDUNGSANGEBOTE**5.3 Abbau von Benachteiligungen und Integrationsangebote für Teens in der Clarenbergsiedlung, 1997**

ZIELGRUPPEN: Teens	ANGEBOTSMETHODIKEN: Gruppenstunden, Freizeitpädagogik	KOOPERATIONSPARTNER: SJD – Die Falken
-----------------------	--	--

INTERKULTURELLE- UND INTEGRATIONSANGEBOTE**5.4 Präventive Kinderarbeit am Clarenberg, 1998**

ZIELGRUPPEN: (Ausl.) Kinder, Teens	ANGEBOTSMETHODIKEN: Gruppenstunden, Nachmittagsbetreuung	KOOPERATIONSPARTNER: SJD – Die Falken
---------------------------------------	---	--

CLIQUENARBEIT MIT JUGENDLICHEN IM STADTTTEIL**5.5 Mitternachtsbasketball**

ZIELGRUPPEN: Teens, Jugendliche	ANGEBOTSMETHODIKEN: Sportliche Angebote, Einzelgespräche, Information	KOOPERATIONSPARTNER: Stadt Dortmund (51/4), Polizeiinspektion Süd, Stadtsportbund, Hauptschule Hörde, Stadt Dortmund - Sportamt, TuS Dortmund Wellinghofen 05 e.V., DLR Dortmund Ortsgruppe Hörde
---------------------------------------	--	--

**06. HUCKARDE****GEWALTPRÄVENTIVE UND KRIMINALPRÄVENTIVE ANGEBOTE****6.1 Theaterprojekt mit Teens u. Jugendlichen zu den Themen Gewalt u. Drogen in der Jugendfreizeitstätte Rahm, 96 -97**

ZIELGRUPPEN: Teens, Jugendliche	ANGEBOTSMETHODIKEN: Kulturpädagogische Elemente	KOOPERATIONSPARTNER: Stadt Dortmund (51/4) Droste-Hülshoff-Realschule Gustav-Heinemann-Gymnasium
------------------------------------	--	---

6.2 Projekte gegen Gewalt in Schulen in Rahm, 1996 -1997

ZIELGRUPPEN: Kinder, Jugendliche	ANGEBOTSMETHODIKEN: Spielpädagogik, Kulturpädagogische Elemente, Diskussionsveranstaltungen, Erlebnis- und Abenteuerpädagogik	KOOPERATIONSPARTNER: Stadt Dortmund (51/4) Droste-Hülshoff-Realschule Hansa-Grundschule
-------------------------------------	--	--

6.3 Kooperationsprojekt zum Thema Suchtprävention des Arbeitskreises „Aktive Nachbarschaft“, 1997

ZIELGRUPPEN: Kinder, Teens	ANGEBOTSMETHODIKEN: Kulturpädagogische Elemente Bildungsveranstaltungen Veranstaltungen	KOOPERATIONSPARTNER: Stadt Dortmund (51/4) Arbeitskreis „Aktive Nachbarschaft“
-------------------------------	--	--

6.4 Suchtprävention, 1998

ZIELGRUPPEN: Kinder, Teens	ANGEBOTSMETHODIKEN: Freizeitpädagogik, Kulturpädagogische Elemente, Konfliktlösungsstrategien, Lebensweltorientierung, Veranstaltungen	KOOPERATIONSPARTNER: Stadt Dortmund (51/4) AK Aktive Nachbarschaft
-------------------------------	---	--

SOZIALINTEGRATIVES ANGEBOT■ **6.5 Präventive Jugendarbeit Kirchlinde, 1998**

ZIELGRUPPEN: Jugendliche, junge Erwachsene	ANGEBOTSMETHODIKEN: Aussuchende Jugendsozialarbeit Soziales Training Seminare	KOOPERATIONSPARTNER: Falken Bildungs- und Freizeitwerk Dortmund
--	--	---

BERATUNGS-, HILFE- UND BETREUUNGSANGEBOT■ **6.6 Fördermaßnahmen für Kinder im Kinder- und Jugendtreff Kirchlinde, 1996**

ZIELGRUPPEN: Kinder, Teens, Jugendliche	ANGEBOTSMETHODIKEN: Hausaufgabenhilfe Individual- und Gruppenförderung	KOOPERATIONSPARTNER: Stadt Dortmund (51/4) Widely-Gesamtschule
---	--	--

CLIQUENARBEIT MIT JUGENDLICHEN IM STADTTEIL■ **6.7 Mobile Jugendarbeit an unterschiedlichen Standorten im Stadtbezirk Huckarde, 1997**

ZIELGRUPPEN: Kinder, Teens	ANGEBOTSMETHODIKEN: Kulturpädagogische Elemente Freizeitpädagogik	KOOPERATIONSPARTNER: FStadt Dortmund (51/4)
-------------------------------	---	--

INTERKULTURELLE- UND INTEGRATIONSANGEBOTE■ **6.8 Betreuungs- und Hilfeangebot für Kinder und Jugendliche im Übergangwohnheim Fuchteystraße in Huckarde, 98**

ZIELGRUPPEN: Kinder, Teens, Jugendliche	ANGEBOTSMETHODIKEN: Freizeitangebote Gruppenarbeit Einzelgespräche (Klein)Gruppenarbeit	KOOPERATIONSPARTNER: Stadt Dortmund (51/4) Stadt Dortmund (50/8) Arbeiterwohlfahrt Huckarde
---	---	--

**07. INNENSTADT-NORD****GEWALTPRÄVENTIVE UND KRIMINALPRÄVENTIVE ANGEBOTE**■ **7.1 Einrichtung eines offenen Treffs für Kinder und Jugendliche im Hannibal-Wohnblock, 1996 - 1998**

ZIELGRUPPEN: (Ausl.) Teens, Jugendliche	ANGEBOTSMETHODIKEN: Schaffung von quartierlichen Jugendtreffs	KOOPERATIONSPARTNER: Stadt Dortmund (51/4) Verein „Rund um Hannibal und Heroldstraße“ Planerladen e.V.
---	--	--

■ **7.2 Gewaltprävention durch geschlechtsspezifische Partizipation am Beispiel des Spielbereiches Wielandstraße, 1996**

ZIELGRUPPEN: (Ausl.) Kinder, Jugendliche	ANGEBOTSMETHODIKEN: Medienarbeit Erlebnis/Abenteuerpädagogik	KOOPERATIONSPARTNER: Stadt Dortmund (51/4) Planerladen e.V. Stadt Dortmund – Büro für Kinderinteressen
--	--	---



7.3 Projekt zum Abbau von Aggressionen und Gewaltbereitschaft mit Jugendlichen im Bereich Holsteiner Straße, 96-97

ZIELGRUPPEN:
Ausländische Jugendliche und junge Männer

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Aufsuchende Jugendsozialarbeit
Gruppengespräche

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/4)
Kirchengemeinde St. Aposteln
Arbeiterwohlfahrt Streetwork
Jugendförderkreis

7.4 Kooperationsprojekt „Nordstadt-Kids machen Musik“, 1997

ZIELGRUPPEN:
Kinder, Teens,
Jugendliche

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Gruppenangebote
Kulturpädagogische Elemente
Einzel-/Gruppengespräche

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund
Johannes-Kirchengemeinde
Die Brücke Dortmund e.V.
Planerladen e.V.

7.5 Gewaltprävention durch Kommunikationsförderung für Teens im Umfeld des Abenteuerspielplatzes, 1997 - 1998

ZIELGRUPPEN:
(Ausl.) Kinder,
Teens

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Kulturpädagogische Elemente
Gruppenarbeit
Sprachspiele
Freizeitpädagogik

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund

7.6 Kooperationsprojekt mit Jugendlichen im und um den Kiosk Nordmarkt, 1997

ZIELGRUPPEN:
Teens, Jugendliche

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Einzelfallhilfe
Freizeitpädagogik
Gruppenarbeit

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund
Türkisches Bildungszentrum
Ev. Johannes – Kirchengemeinde
Arbeiterwohlfahrt Streetwork

7.7 Theater- und Graffiti-Workshops im Bereich Borsigplatz, 1997

ZIELGRUPPEN:
Jugendliche,
junge Erwachsene

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Informationsgruppen
Diskussionen
Veranstaltungen
Beratung

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/4)
J(ungs) u(m den) B(orsig)p(latz)

7.8 Projekt für Jugendliche in gewaltbereiten Lebenszusammenhängen im Bereich Hafen, 1997

ZIELGRUPPEN:
Jugendliche

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Gruppenarbeit
Erlebnis- und Abenteuerpädagogik

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund
Planerladen e.V.

CLIQUENARBEIT MIT JUGENDLICHEN IM STADTTTEIL

7.9 Erweiterung eines offenen Treffs für Teens und Jugendliche Blücherbunker, 1996 - 1998

ZIELGRUPPEN:
Teens, Jugendliche ohne
Einrichtungsanbindung

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Einzel-, Gruppengespräche
Erlebnis- und Abenteuerpädagogik
Veranstaltungen

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/4)
Arbeiterwohlfahrt
Spielstube Martha-Gillesen-Straße
Arbeiterwohlfahrt Streetwork

7.10 Mitternachtsbasketball, 1998

ZIELGRUPPEN:
Mitternachtssport

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Einzelgespräche, Sportangebote

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/4), Stadtsport-
bund, Jugendförderkreis e.V.,
Polizeiwache Innenstadt-West,
Die Brücke e.V.

BERATUNGS-, HILFE- UND BETREUUNGSANGEBOT

7.11 Kooperationsprojekt zur Suchtprävention mit Teens und Jugendlichen in der Jugendfreizeitstätte Burgholzstraße, 1996

ZIELGRUPPEN:
Teens und Jugendliche

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Medienarbeit
Beratungsgespräche
Veranstaltungen
Gruppengespräche

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/4)
Arbeiterwohlfahrt Streetwork
„Die Brücke“ Dortmund e.V.

7.12 Präventionsprojekt „Sexuelle Gewalt an Kinder“ durch die Beratungsstelle Westhoffstraße

ZIELGRUPPEN:
Kinder, Erwachsene

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Kulturpädagogisches Angebot
Beratung

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund
Beratungsstelle Westhoffstraße

MOBILE JUGENDARBEIT UND STREETWORK ANGEBOTE

7.13 Projekt „Mädchen und junge Frauen auf der Straße“ im Rahmen der mobilen Jugendarbeit / Streetwork, 96 - 98

ZIELGRUPPEN:
Mädchen, junge Frauen

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Einzelgespräche
Veranstaltungen
Gruppenarbeit
Beratung/Begleitung

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/4)

KULTURPÄDAGOGISCHE ANGEBOTE

7.14 Theaterprojekte „Komm mit, hau ab“ u.a., 1998

ZIELGRUPPEN:
Kinder, Teens,
Jugendliche

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Kulturpädagogische Elemente

KOOPERATIONSPARTNER:
Soziales Zentrum Westhoffstraße

SOZIALINTEGRATIVES ANGEBOT

7.14 J(ungs) u(m)den B(orsig)p(latz)-Projekt – Erlebnispädagogisches Wochenende, 1998

ZIELGRUPPEN:
Jugendliche

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Erlebnis-/Abenteuerpädagogik

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadtteilschule e.V.
Soziales Zentrum Westhoffstraße
(ZOFF)
Erleben – Lernen – Erfahren e.V.
(E.L.E.)



08. INNENSTADT-OST

GEWALTPRÄVENTIVE UND KRIMINALPRÄVENTIVE ANGEBOTE

8.1 Projekt zur Gewaltprävention im Bereich der Hauptschule am Ostpark, 1996 -1997

ZIELGRUPPEN:
(Ausl.) Teens,
Jugendliche

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Einzel-, Gruppengespräche
Kulturpädagogische Arbeit
Ämterbegleitung

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/4)
Hauptschule am Ostpark

INTERKULTURELLE- UND INTEGRATIONSANGEBOTE

8.2 Einrichtung eines zentralen Treffs für Teens und Jugendlichen im Übergangwohnheim Skellstraße, 1996 - 1997

ZIELGRUPPEN:
Teens, Jugendliche
aus versch. Übergangs-
wohnheimen

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Gruppenarbeit
Projektarbeit
Lebensweltorientierte Angebote

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/4)
Caritas Verband
Verein "Miteinander leben" e.V.

8.3 Betreuung von Kindern und Eltern im Übergangwohnheim Skellstraße, 1996

ZIELGRUPPEN:
Kinder und ihre Eltern

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Gruppenarbeit
Spielpädagogik
Kreative Angebote
Ausflüge
Gruppengespräche

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/4)
Caritas Verband
Verein "Miteinander leben" e.V.



09. INNENSTADT-WEST

GEWALTPRÄVENTIVE UND KRIMINALPRÄVENTIVE ANGEBOTE

9.1 Einrichtung eines Treffs für Teens und Jugendliche mit dem Ziel, Aggressionen und Gewaltbereitschaft im Hannibal-Wohnblock abzubauen, 1996 - 1998

ZIELGRUPPEN:
Kinder, Teens,
Jugendliche

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Einzel- und Gruppengespräche
Ämterbegleitung
Veranstaltungen

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/4)

9.2 Projekt gegen Gewalt mit gewaltbereiten Teens und Jugendlichen in der Jugendfreizeitstätte Dorstfeld, 1996 - 1997

ZIELGRUPPEN:
Kinder, Teens,
Jugendliche der JFS

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Gruppenarbeit
Einzelgespräche
Workshops
Diskussionen
Veranstaltungen

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/4)

9.3 Angebote gegen Gewalt und Rassismus in Dorstfeld, 1998

ZIELGRUPPEN:
Teens, Jugendliche

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Kulturpädagogische Angebote
Deeskalationsangebote
Veranstaltungen

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund
Freie und städtische Träger im
Stadtteil



10. LÜTGENDORTMUND

INTERKULTURELLE- UND INTEGRATIONSANGEBOTE

10.1 Betreuungs- und Hilfeangebote für Kinder und Jugendliche im Übergangwohnheim Bövinghauser Straße (1996) / Fortführung des Projektes nach Umzug der Zielgruppe im Stadtbezirk Hombruch, 1996 - 1997

ZIELGRUPPEN:
Kinder, Teens, Jugendliche des Übergangwohnheimes

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Freizeitpädagogik
(Klein)Gruppenarbeit
Hausaufgabenhilfe
Spielpädagogik
Veranstaltungen
Einzel-/Gruppengespräche

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/4)
Stadt Dortmund (50/8)
Arbeiterwohlfahrt Bövinghausen

SOZIALRÄUMLICHES ANGEBOT

10.2 Selbstverteidigungskurs und Selbstbehauptungskurs für Mädchen, Karatekurs für Jungen, Einrichtung eines Kraftraumes, Ferienfreizeitmaßnahmen für Teens in den Herbstferien 1998 (Teilnehmer / Mitarbeiter), 1998

ZIELGRUPPEN:
Mädchen und Jungen

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Freizeitpädagogik
Sportliche Angebote
Erlebnis-/Abenteuerpädagogik
Ferienmaßnahmen

KOOPERATIONSPARTNER:
Diakonisches Werk



11. MENGEDE

GEWALTPRÄVENTIVE UND KRIMINALPRÄVENTIVE ANGEBOTE

11.1 Beratungs- und Hilfeangebote im Rahmen der Kriminalitätsprophylaxe in der Jugendfreizeitstätte Westerfild, 1996 - 1998

ZIELGRUPPEN:
Jugendliche

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Medienarbeit
Einzelfallhilfe/-beratung
Erlebnis-/Abenteuerpädagogik
Veranstaltungen
Freizeitpädagogik

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/4)
Stadtwerke Dortmund
Amtsgericht Dortmund
Polizeiinspektion West
Stadt Dortmund (51/3) - Jugendgerichtshilfe



11.2 Gewaltprojekte mit Jugendlichen in der Jugendfreizeitstätte Mengede, 1996 - 1998

ZIELGRUPPEN:
Teens, Jugendliche

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Kulturpädagogische Elemente
Medienarbeit

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/4)
Hauptschule Mengede
Arbeitsgemeinschaft § 78 KJHG
Mengede

INTERKULTURELLE- UND INTEGRATIONSANGEBOTE

11.3 Integrationsangebote für jugendliche Aussiedler aus Rußland in Nette, 1996 - 1998

ZIELGRUPPEN:
Teens, Jugendliche

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Schulische Hilfen
Außerschulische Hilfen
Beratungsgespräche

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/4)
Stadt Dortmund (51/7) – Erziehungsberatungsstelle / Stadt Dortmund (51/3) - Jugendgerichtshilfe

11.4 Kooperatives, soziales Lernen innerhalb einer multikulturellen Gruppe, 1998

ZIELGRUPPEN:
(Ausl.) Teens,
Jugendliche

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Erlebnis-/Abenteuerpädagogik
Partizipationsangebote

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/4)
Stadt Dortmund (51/3) – Jugendgerichtshilfe
Erleben – Lernen – Erfahren e.V. (E.L.E.)

BERATUNGS-, HILFE- UND BETREUUNGSANGEBOT

11.5 Beratungsangebot / Schuldnerberatung in Schulen in Kooperation mit der Beratungsstelle Mengede, 1996 - 1998

ZIELGRUPPEN:
Jugendliche

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Spielpädagogik
Gruppenarbeit
Seminararbeit
Lebensweltorientierung

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/4)
Stadt Dortmund (51/7) – Erziehungsberatungsstelle Mengede

11.4 Berufliche Orientierung- und Fördermaßnahmen für perspektivlose Jugendliche in Kooperation mit dem Förderkreis Sinnvolle Arbeit e.V. und Mengeder Ferienspaß e.V., 1996

ZIELGRUPPEN:
Teens, Jugendliche

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Handwerkliche Förderung
Hilfe bei beruflicher Orientierung
Freizeitpädagogik
Projektarbeit

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/4)
Förderkreis Sinnvolle Arbeit e.V.
Mengeder Ferienspaß e.V.
Schulen im Stadtteil

CLIQUENARBEIT MIT JUGENDLICHEN IM STADTTTEIL

11.5 Mobile cliquenorientierte Angebote für Jugendliche im Schulzentrum Nette, 1997

ZIELGRUPPEN:
Jugendliche

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Projektarbeit
Aufsuchende Jugendsozialarbeit
Ämterbegleitung

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/4)

GESCHLECHTSSPEZIFISCHE ANGEBOTE■ **11.6 Emanzipatorische Jungenarbeit**

ZIELGRUPPEN: Jungen, alleinerziehende Mütter	ANGEBOTSMETHODIKEN: Gruppenarbeit Reflexion	KOOPERATIONSPARTNER: Stadt Dortmund (51/4) Stadt Dortmund (51/7) Erziehungs- beratung Mengede Stadt Dortmund (51/6) – Kinderta- gesstätte Breisenbachstraße
--	---	--

**12. SCHARNHORST****INTERKULTURELLE- UND INTEGRATIONSANGEBOTE**■ **12.1 Integrationsangebote für jugendliche Aussiedler aus Rußland im Stadtteil Lanstrop, 1996 - 1998**

ZIELGRUPPEN: Kinder, Teens, Jugendliche	ANGEBOTSMETHODIKEN: Aufsuchende Jugendsozialarbeit Gruppenarbeit Einzelgespräche Erlebnis-/AbenteuERPädagogik Sport-/Freizeitpädagogik Veranstaltungen	KOOPERATIONSPARTNER: Stadt Dortmund (51/4) Ev. Kirche Lanstrop Jugendbegegnungszentrum Lan- strop Brukterer Grundschule Lanstrop 8 Projektträger
---	--	--

■ **12.2 Beratungs- und Hilfeangebote für jugendliche Aussiedler und deren Familien aus Rußland (1996/97),
Beratungs- und Hilfsangebote für jugendliche Aussiedler auf dem Abenteuerspielplatz Scharnhorst, 1996 - 1998**

ZIELGRUPPEN: Teens, Jugendliche und deren Eltern.	ANGEBOTSMETHODIKEN: Einzel-/Gruppen-/Familiengespräche Veranstaltungen Erlebnis- und Abenteuerpädagogik	KOOPERATIONSPARTNER: Stadt Dortmund (51/4) Aussiedlerwohnheim Hostedde Deutsches Rote Kreuz
---	--	--

GEWALTPRÄVENTIVE UND KRIMINALPRÄVENTIVE ANGEBOTE■ **12.3 Betreuungs- und Beratungsangebote für türkische junge Menschen und deren Eltern, gezielte Arbeit
mit türkischen Mädchen (1996) / Beratungs- und Betreuungsangebote für türkische Teens und Jugendliche
und deren Familien in der Jugendfreizeitstätte Derne (1997), 1996 - 1998**

ZIELGRUPPEN: Gewaltbereite oder dro- gengefährdete Jugendl- iche, junge Erwachsene	ANGEBOTSMETHODIKEN: Einzelgespräche Veranstaltungen Erlebnis-/AbenteuERPädagogik Freizeitpädagogik Gruppenarbeit	KOOPERATIONSPARTNER: Stadt Dortmund (51/4) Bund der älteren Einwanderer e.V.
---	---	--

■ **12.4 Projekte und Erlebniswochenenden zum Thema „Konfliktlösungsstrategien“ im Begegnungszentrum
Scharnhorst, 1996 - 1998**

ZIELGRUPPEN: Teens, Jugendliche	ANGEBOTSMETHODIKEN: Sport-/Freizeitpädagogik Gruppenarbeit Erlebnis-/AbenteuERPädagogik Kreative Angebote	KOOPERATIONSPARTNER: Stadt Dortmund (51/4) Gesamtschule Scharnhorst
------------------------------------	---	---

BERATUNGS- UND HILFE- UND BETREUUNGSANGEBOT■ **12.5 Gruppenarbeit mit sexuell mißbrauchten Mädchen und deren Bezugspersonen, 1996**

ZIELGRUPPEN:
Jugendliche Mädchen
und deren Bezugs-
personen

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Gruppenarbeit
Kulturpädagogische Elemente

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/4)
Beratungsstelle für Kinder,
Jugendliche und Erwachsene e. V.

■ **12.6 Förderung präventiver Jugendgruppenarbeit zur Verhinderung weiteren sexuellen Mißbrauchs durch mißbrauchende männliche Jugendliche, 1998**

ZIELGRUPPEN:
Jugendliche

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Gruppenarbeit

KOOPERATIONSPARTNER:
Freie Jugendarbeit in der Bera-
tungsstelle Scharnhorst e.V.

GESCHLECHTSSPEZIFISCHE ANGEBOTE■ **12.7 Präventive Mädchenarbeit im Stadtbezirk Scharnhorst, 1998**

ZIELGRUPPEN:
Weibl. Teens,
Jugendliche

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Aufsuchende Jugendsozialarbeit
Gruppenarbeit
Freizeitpädagogik
Veranstaltungen
Seminar
Kreative Angebote

KOOPERATIONSPARTNER:
Falken Bildungs- und Freizeitwerk
Dortmund

CLIQUENARBEIT MIT JUGENDLICHEN IM STADTTTEIL■ **12.8 Mitternachtssport, 1998**

ZIELGRUPPEN:
Teens, Jugendliche

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Sportangebote
Erlebnis-/Abenteurpädagogik
Gruppenarbeit

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/4)
Spielplatzverein
Scharnhorster Sportverein

SOZIALRÄUMLICHE ANGEBOTE■ **12.9 Kriminalitätsprophylaxe im Jugendtreff Kirchderne, 1998**

ZIELGRUPPEN:
Kinder, Teens,
Jugendliche

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Quartierbezogene Gruppenarbeit
Freizeitpädagogik
Hilfe bei beruflicher Orientierung
Erlebnis-/Abenteurpädagogik
Veranstaltungen
Gruppenarbeit
Einzelberatung

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/4)
Arbeiterwohlfahrt Kirchderne
(Ortsverein)
Arbeiterwohlfahrt Kirchderne
(Unterbezirk)



13. STADTWEITE ANGEBOTE DER AMBULANTEN UND PRÄVENTIVEN ARBEIT

GEWALTPRÄVENTIVE UND KRIMINALPRÄVENTIVE ANGEBOTE

- **13.1 Erlebnisorientierte Angebote und Projekte im Rahmen der Suchtprophylaxe durch den erzieherischen Kinder- und Jugendschutz in Zusammenarbeit mit Schulen und anderen Trägern, 1996 - 1997**

ZIELGRUPPEN:
Kinder, Jugendliche

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Workshops
Kleingruppenarbeit
Seminararbeit
Kulturpädagogische Elemente

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/4)
Stadt Dortmund (53)
Schulen

- **13.2 Graffiti-Workshops und Hip-Hop Jam im Fritz-Henßler-Haus, 1996**

ZIELGRUPPEN:
Teens, Jugendliche

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Freizeitpädagogik
Diskussion
Kulturpädagogische Elemente
Ausstellung

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/4)

- **13.3 Mediatorenworkshop zur Suchtprävention, 1998**

ZIELGRUPPEN:
Jugendliche

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Kommunikations- und Konflikttraining
Kulturpädagogische Techniken

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/4) – Fachteam
Suchtprävention

- **13.4 Finanzierung eines Anti-Aggressivitäts-Trainings für straffällige Jugendliche, 1998**

ZIELGRUPPEN:
Jugendliche,
Heranwachsende

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Gesprächs-/Diskussionsrunde
Medienpädagogik
Einzelfallhilfe

KOOPERATIONSPARTNER:
Die Brücke Dortmund e.V.

- **13.5 Anti-Aggressivitäts-Training**

ZIELGRUPPEN:
Straffällige Jugendliche
oder Heranwachsende

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Gruppengespräch
Diskussionsrunden
Praktische Übungen
Medienpädagogik
Körperorientierte Übungen
Klassische Einzelfallhilfe

KOOPERATIONSPARTNER:
Die Brücke Dortmund e.V.

KULTURPÄDAGOGISCHE ANGEBOTE

- **13.6 Theaterprojekt „Move“- Ein Projekt zur Suchtprävention**

ZIELGRUPPEN:
Jugendliche

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Theaterpädagogik

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/4) - Fachteam
Suchtprävention
Dortmunder Verein Spiel und Kul-
tur e.V. (Spuk)

MOBILE JUGENDARBEIT UND STREETWORK ANGEBOTE■ **13.7 Niederschwelliges Übernachtungsangebot für Mädchen, 1998**

ZIELGRUPPEN:
Mädchen

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Einzel-/Gruppengespräche
Gruppenarbeit
Beratung / Begleitung
Veranstaltungen

KOOPERATIONSPARTNER:
Stadt Dortmund (51/4)
Ev. Kirche Rheinland

BERATUNGS- UND HILFE- UND BETREUUNGSANGEBOT■ **13.8 Werkhof Scharnhorst Begegnungsstätte**

ZIELGRUPPEN:
Schulverweigerer

ANGEBOTSMETHODIKEN:
Konfliktlösungsstrategien
Antiaggressionstraining
Wahrnehmungsübungen

KOOPERATIONSPARTNER:
Werkhof Scharnhorst e.V.

Herausgeber:

Stadt Dortmund, Jugendamt

Redaktion:

Daniel Binder

Norbert Enters

Markus Willinghöfer

Produktion und Gestaltung:

Büro für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
Service Agentur in Zusammenarbeit mit
nectar - Peter Hoffmann, Waltrop

Fotos:

Benito Barajas, Dortmund

Stand:

November 1998

